

ein Brett), sowie eine Decke zum Überdecken. Bei Kälte oder nachlässiger Witterung ist die Unterlage, sobald das Frühlingswetter eintritt, unterzuliegen und der Hund zugedeckt. Den Restenstunden aber, die besonders in den kalten Nächten leiden, ist die Hundehütte durch reichlich trockenes Stroh warm zu machen. Das Restenhundebest, bis es mit ihrem Hund gut weilt, ihm auch durch Anhängung des Restenringes an eine Kautschunge einen erweiterten Spielraum verschaffen können, erwähnen wir als eine gute Idee gern.

Solche, die bekanntlich nie alle werden, sucht ein ganz Verliebener im „Dresdner Anz.“, indem er inseriert: „Ein hiesiger Besucher des Casinos in Monte Carlo sucht distinguierten Herrn oder Dame, die möglichst dort gewesen. Suchender weist positiv nach, wie in einigen Stunden mit wenig Betriebskapital an der Spielbank ca. 300 M. gewonnen werden können. Nicht engbergig sein.“ Aber möglichst dumm... ist da hinzuzufügen.

Großhain. In schlächter, feierlicher Weise erfolgte gestern vormittag 11 Uhr in der Aula der Landwirtschaftlichen Schule die Uebergabe der Schule an das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Folber n. Dem Gutsbesitzer E. hier war schon längere Zeit eine Kuh krank. Alle angewandten Mittel, sie zu erhalten, nützten nichts, die Kuh wollte nicht mehr fressen und mußte am Sonnabend geschlachtet werden. Bei der nun erfolgten tierärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Kuh mit ihrem Futter einen Hohnnagel verschluckt hatte. Die Kuh wurde der Freibank überliefert.

Dra u i S. In der am Montag, den 4. d. M. im Gasthof zur „Goldnen Taube“ abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Gesamtvorstandes und Aufsichtsrates berichtete der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Schäfer über die auf neuer Grundlage projektierte Ueberlandzentrale, für welche von den Landmeyer-Verletern in Frankfurt eine Rentabilitätsberechnung eingegangen ist, in ausführlicher Weise. Nach eingehender Prüfung dieser Berechnung, welche den hiesigen Verhältnissen entsprechend als sehr günstig zu bezeichnen ist, wurde beschlossen, Anfang November eine Hauptversammlung einzuberufen, in welcher den Mitgliedern der Genossenschaft die Kosten-Voranschläge unterbreitet werden, und weitere Beratungen stattfinden sollen.

D a h l e n. Die 9. allgemeine große Geflügel-Ausstellung findet vom 4.—6. Dezember 1909 statt.

Wei ß e n. Der 1888 in Korbitz geborene S., welcher bisher in Simbach als Kutcher und Packer tätig war, ist mit 420 Mark, die er auf dem Postamt einzahlte, schuldig geworden. Er erhielt den Auftrag von seinem Arbeitgeber am Donnerstag und zur schnelleren Beforgung dessen Fahrrad geliehen; seitdem fehlt jede Spur. Er sollte jetzt bei einem Regiment in Dresden eintreffen.

D r e s d e n. Der Raubmord an dem 14-jährigen Fleischereibesitzer Alfred Witz ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Als der Tat verdächtig ist am Sonntag nachmittag zwar ein 19-jähriger Dienstknecht namens Witte, der kurz vorher am Tatort gesehen worden sein soll, verhaftet worden, doch ist es sehr fraglich, ob der Verhaftete überhaupt mit der Mordtat in Verbindung gebracht werden kann. Witte ist am Sonnabend abend von seinem Dienstherrn, einem Gutsbesitzer in Ockeritz, entlassen worden, weil er Unterhaltungen begangen und mit einer Witbediensteten ein Verhältnis unterhielt. Zwar hat der Verhaftete einen Schlagring bei sich geführt, doch sind die Verletzungen des Ermordeten so schwer, daß sie kaum durch einen Schlagring herbeigeführt sein dürften. Von einem Straßenbahn-Schaffner sind am Abend der Mordtat zwei Männer beobachtet worden, die in Richtung auf den Wagen stiegen und in dessen Nähe den Wagen wieder verließen. Dem Schaffner ist es gelungen, daß der eine einen blutigen Daumen gehabt hat. Der Ermordete war der Sohn eines Grundbesitzers bei Tharandt.

D r e s d e n. Der Wirkliche Geheimrat D. von Zahn, seit 1884 Mitglied des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats, seit 1892 dessen Präsident, wird mit Jahresfrist in den Ruhestand treten.

C h e m n i t z. Das vor wenig Wochen eröffnete neue Stadttheater hat sich bei all der vornehmen Innen-Ausstattung schon jetzt als zu klein erwiesen, überdies werden auch von musikalischer Seite Stimmen laut, nach welchen der Zuschauerraum so unpraktisch angelegt ist, daß von einem großen Teil der Plätze ein freier Ueberblick der Bühne unmöglich wird, und daß der Orchesterraum unbedingt eine Vergrößerung erfahren müsse.

P l a u e n. Die Lohnbewegung in der Stickerindustrie hat jetzt einen ersten Charakter angenommen. Von den Mitgliedern des Bohnschiffen-Maschinenbesitzer-Vereins, also den Zwischenweilern, die vom Fabrikantenverein bisher nicht den geforderten Lohn erhielten, ist etwa 1500 Sticker gekündigt worden. — In vorvergangener Nacht hat sich die 23-jährige Stepperin Frieda Minna S. von der Friedrich-August-Brücke in die Tiefe gestürzt und so furchtbare Verletzungen erlitten, daß der Tod kurz darauf eintrat. Das Mädchen fürchtete, daß es sich mit ihrem einjährigen Kinde nicht mehr durchbringen könnte. Der Vater des Kindes dient beim Militär. Dieser Todessturz ist der zehnte seit der Eröffnung der Brücke und der dritte in diesem Jahre.

W u r z e n. Die Fahrraddiebstähle nehmen kein Ende. Die Diebe begnügen sich nicht mehr mit einfachen Fahrrädern, sie stehlen jetzt auch Motorräder. So hat vorgestern abend ein solcher Dieb aus einem Gebäude des Kohlenhändlers des Herrn Bachmann an der Dorgauer Straße dessen Motorrad gestohlen. — Ein junger Mann von hier war seit einer Woche von zu Hause fort und hatte sich Stellung gesucht. Da er diese nicht sofort fand, wurde er schwermütig und legte Hand an sich.

L e i p z i g. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird am 1. d. M. mit der Errichtung eines großen Bades an der

Leipziger Straße beschäftigt. Die Kosten sind nach der Kostenvorlage auf 1243562 Mark veranschlagt. Im Prinzip dreht es sich aber um die Bäderfrage im allgemeinen. Nach dem Berichte des gemischten Ausschusses ist die Errichtung von vier offenen Badeanstalten im Osten, Norden, Westen und Süden, sowie die Errichtung von zwei Vollbadeanstalten im Westen und Norden in Aussicht genommen. Die Gesamtkosten sind auf rund 3 Millionen Mark berechnet. Von allen diesen Bädern soll das im Norden das größte und vorbildlichste werden. Die Kosten sollen durch Aufnahme eines Darlehens bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen gedeckt werden.

K l e i n e R o t t e n . Kamenz. Ein hiesiger Maler-Gehilfe schließt eine Foppe geschenkt. Ungefähr nach vier Wochen nahm der Gehilfe sie in Gebrauch und fand darin zu seiner großen Ueberraschung einen Hundstuntenhund. Sofort erstattete er das Geld dem früheren Besitzer der Foppe zurück. — **G n a s c h w i z.** Im Streite um ein Mädchen verfehle vorlezte Nacht inmitten des Dorfes der hiesige Fabrikarbeiter Schröder einen bei einem hiesigen Gutsbesitzer in Diensten stehenden Knecht mehrere Stöße in die Brust, denen der bedauernswerte junge Mann gestern morgen erliegen ist. Der Täter wurde verhaftet.

M i t t w e i d a. Zu erheblichen Ausschreitungen ist es am Sonnabend gegen abend auf dem hiesigen Bahnhof gekommen. Etwa 30 russisch-polnische Techniker verübten im Nichts groben Vandalismus, den sie später auf dem Bahnhofsgeleise fortsetzten. Was hüßliche Ersuchen um Ruhe war fruchtlos, jedoch schließlich die Polizei herbeigerufen werden mußte. Bei der Feststellung der Hauptbeteiligten kam es zu Tätlichkeiten gegen die Sicherheitsorgane. Schließlich wurden sieben Verhaftungen vorgenommen und weitere behördliche Erörterungen sind noch im Gange. Die Beteiligten haben eine größere Bestrafung zu gewärtigen.

S c h ö n b e r g i. S. In der Hirscherschen Sandgrube in Sottenreuth wurde vor einigen Tagen der 32 Jahre alte Tagelöhner Bähr, verheiratet und Vater von vier Kindern, verschüttet und getötet. Seine Witwe wurde aus Kummer über den plötzlichen Verlust wahnsinnig. Der Besitzer der Grube, welcher bereits im vorigen Jahre nach einem ähnlichen Unfälle, bei dem er selbst mit verschüttet aber gerettet wurde, eine Strafe wegen fahrlässiger Tötung erlitt, wurde wegen des gleichen Vergehens verhaftet.

F r a u b u r g. Sonnabend abend ist das Geschick des Gasthofbesitzers Klinge aus Freisenhain vom Köhren-Frohburger Personengaug überfahren worden; das Pferd wurde dabei getötet, Verletzungen von Personen sind aber glücklicherweise nicht vorgekommen. Der Unfall ist durch eigenes Verschulden des Geschirrführers entstanden.

K a u c h a u. In der Deutschen Druckplattenfabrik verunglückte der Arbeiter K. dadurch schwer, daß ihm ein sechs Zentner schweres Gewicht auf den linken Unterarm fiel, so daß dieser vollständig zerschmettert wurde. — **W u n d e r b e r g.** Reichs Vermächtnisse hat die verstorbene Frau Dr. med. Schreier legitimiert unserer Stadt ausgelegt, welche nach Willen des Vaters in Kraft treten:

- 1) Ein Wohnhaus am Markt, welches von dem amtierenden Bürgermeister unentgeltlich benutzt werden soll;
- 2) 4000 Mark für Studierende der Medizin;
- 3) je 1000 Mark für die Armenpflege und für die Gemeindefürsorge, 15000 Mark für das Hospital. Der verstorbene Privatmann J. J. Schreier, der Vater der letzteren, hat auf letztwilligen Entschluß der Stadt 9000 Mark ausgelegt, ebenfalls zum Besten des Hospitals. — **W e i ß e n b a c h i. S.** Am Sonnabend nachmittag gegen 1/2 Uhr der vom hiesigen unteren Bahnhof nach Oberheinsdorf abgegangene Personenzug den Bahnhof Unterheinsdorf erreicht hatte, entgleiste infolge Schienenbruchs die Lokomotive dieses Zuges vollständig, so daß der Betrieb auf dieser Linie völlig eingestellt werden mußte. — Sonntag nacht wurde der Kaufmannlehrling Müller aus Chemnitz, der Freitag, den 8. Oktober, nach Unterheinsdorf von 250 M. schuldig wurde, in dem Augenblicke festgenommen, als er mit dem Chemnitz Schnellzug auf hiesigem oberem Bahnhof ankam. Der junge Mann hatte nur noch einen kleinen Gelddbetrag im Besitz.

W e i ß e n. In Reptin hat sich der ehemalige sozialdemokratische Reichsraatsabgeordnete Hehrer Rudernatsch kurz vor der Revision der von ihm verwalteten Raiffeisenkasse erhängt. Die Kasse war vollständig ausgeplündert.

Vermischtes.

S t a n d a l t e n e n während der Pariser Flugwoche. Vorgestern ereigneten sich U. „S. Tbl.“ auf der Bahnstrecke zwischen Paris und dem Flughafen Juvisy Szenen, die jeder Beschreibung spotten. Nachdem am Vormittag die Extrazüge fast leer abgegangen waren, drangen von zwei Uhr ab Menschenmassen, die auf Hunderttausende beziffert werden, in die Bahnhöfe. Die Züge gingen vollgestopft mit Verspätungen ab und wurden unterwegs durch andere stehengebliebene Züge aufgehalten. Während der langsamen Fahrt kletterten die Fußgänger auf die Wagen, sogar auf die Lokomotive. Ein Zug, der leer nach Paris zurückkehrte, wurde von Reisenden, die zwei Stunden unterwegs waren, ohne an das 25 Minuten von Paris entfernte Ziel gelangt zu sein, aufgehalten, indem die Menge sich auf die Schienen stellte. Die Waggons wurden im Sturm genommen, alle Fenster zertrümmert, und der Lokomotivführer gezwungen, die Reisenden nach Paris mitzunehmen. Auf den Bahnhöfen des Flughafen spielten sich wahre Szenen ab. In Savigny wurde während der lärmenden Revolte ein Unbekannter vom Herzschlage getroffen und starb mitten in der Menge. Als bei dem Anbruch der Dunkelheit die Schar der Zurückkehrenden sich mit der Menge der Ankommanden mischte, erreichte die Verwirrung und die Mut der Leute ihren Höhepunkt. Es ist ein Wunder, daß außer dem Materialschaden und dem erwähnten Todesfall keine

ernstlichen Verletzungen zu verzeichnen sind. Die Schaul wird der schlechten Organisation der Orleans-Kompanie beigemessen, während der Dienst der P. A. M., der Paris-Mittelmeer-Linie, brauchbar funktioniert haben soll.

Die König Eduard sich verhaften ließ. Wie man aus London meldet, wurden drei Polizisten vom König Eduard in Audienz empfangen, und zwar sind dies Bill Lewis, Frederic Ellis und Rowland Walperton, die in der Londoner Verbrecherwelt weitläufig die gefährlichsten sind. Diese drei Konstanten haben in London infolge ihrer ungeheuren Körperkraft und ihres geradezu titanischen Aussehens eine gewisse Popularität erlangt, die infolge des Empfanges auf dem königlichen Schlosse natürlich noch gewachsen ist. Wenn es irgendwo gilt, ein gefährliches Liebesnest in einer Kuschelmaschine auszuheben, wenn irgendein Körper, bei dem man Gegenwehr erwartet, verhaftet werden soll, bei allen Unternehmungen, wo es auf körperliche Kraft und Geschicklichkeit ankommt, werden von Scotland Yard immer nur Lewis, Ellis und Walperton entsandt. Diese drei Leute haben zusammen ein ganz vorzügliches System erfinden, um jedem Manne, wenn er noch so stark sein sollte, ja, wenn er sich auch mit den Waffen in der Hand zur Wehr setzte, auf einfache Weise unschädlich zu machen. Dieses System setzt sich aus verschiedenen Handgriffen zusammen, die teils den Jiu-Jitsu, teils den Vogerregeln entnommen sind. König Eduard zeigte das lebhafteste Interesse für die neue Methode und forderte die drei Policemen auf, um ihm selbst, natürlich mit entsprechender Vorsicht und bloß markiert, eine derartige „Verhaftung“ zu demonstrieren. Die drei Leute waren über diesen königlichen Wunsch sehr erfreut und wollten nicht recht wagen, den König zu berühren, erst als dieser in sie drängte, legten sie ihre Schen ab, und König Eduard konnte nun sehen, wie mit Verbrechern umgegangen wird. Nach der Audienz wurden die drei Polizisten von der Menge durch lebhaftes Zurufe begrüßt.

U. Was ist der Mensch? „Du bist Erde.“ so sagt die Bibel vom Menschen; aber woraus besteht diese Erde? so fragt ein Gelehrter in Royale Magazine und unterzieht diese „Erde“ genauen Untersuchungen und mannigfachen Betrachtungen. Es wird überraschen zu hören, daß für den Chemiker der menschliche Körper aus genau denselben Elementen besteht, wie ein Hühnerrei und zwar würden etwa 1000 Hühnerrei einem normalen mittelgroßen Menschen entsprechen. Jeder Mensch besitzt 100 Liter Wasserstoff, Wasserstoff und Kohlenstoff, das der Vorrat eines einzelnen Individuums ausreichen würde, um damit einen Ballon zu füllen, der groß genug wäre, einen Menschen in die Luft zu tragen; wollte man die im Menschen verborgenen Elemente als Lichtkraft ausnutzen, so würde ein Mensch genügen, um 500 Meter Straße einen ganzen Abend lang zu beleuchten, denn ein jeder Mensch führt für rund 15 Watt Leuchtgas fest in sich. Wenn die im menschlichen Körper enthaltenen Kohlenbestandteile zu Graphit umgewandelt werden könnten, so würden sie ausreichen, um nicht weniger als 780 Tausend Bleistifte davon anzufertigen. Der weise Mitarbeiter des Royale Magazine, der diese wertvollen Berechnungen aufgestellt hat, erzählt auch von einem ihm bekannten Herrn, dem ein Schenkel abgenommen werden mußte und der heute seine Kräfte mit einem Knochen seines amputierten Beines schreibt; wieviel Federhalter, Papiermesser und andere nützliche Gegenstände ein Mensch liefern könnte, hat der Autor nicht berechnet. Aber dagegen den Eisengehalt unseres Blutes: er würde ausreichen, um 7 Hufeisen daraus zu schmieden. Jeder Mensch besitzt in seinem Körper gegen 600 Gramm Phosphor; damit könnte man 820 000 Streichhölzer versehen, oder 500 Menschen vergiften; dazu kommen noch die Haare- und Fetteile, die eine ansehnliche Anzahl von Kerzen liefern würden. Der Salzgehalt des menschlichen Körpers ist so groß, daß er etwa 20 Kaffeebecken voll Salz gleichkommt. So trägt ein jeder seine Schätze unbenutzt in sich, ohne sie der Menge preiszugeben. ...

W e i ß e n. Corps herrscht noch immer in Ordnung! Ein für den Augenblick ärgerliches Erlebnis, das ihm aber doch große Genugtuung bereitet haben wird, hatte Generalleutnant Graf Haefeler, der ehemalige Kommandierende des 16. Armeekorps, während seines jetzt beendeten Aufenthalts in Weh. Am 30. September d. J. begab sich der Feldmarschall mit seinem Adjutanten Oberleutnant Böckelmann von den neunten Tragonern nach dem nach ihm benannten Fort Graf Haefeler, das auf dem St. Blasie erbaut ist und das Rosetal beherrscht. Der Feldmarschall stieg die steile Höhe hinauf und schaute vor dem Fort, der den Eingang bewacht. Der Posten präsentiert. Graf Haefeler wankt grüßend ab und will an ihm vorbei ins Fort gehen. — Beschreiben, aber mit fester Stimme sagt der Posten: „Ich bitte um die Einlasskarte!“ Im Moment ist der Feldmarschall etwas verblüht, er saßt sich jedoch sofort und antwortet: Das ist gut, mein Sohn. Aber sagen Sie mal Ihre Instruktion: welche Personen dürfen das Fort betreten? — „Der kommandierende General, der Gouverneur von Weh und die direkten Vorgesetzten der in dem Fort lagernden Truppen usw. usw.“ sagt die Schildwache auf. — „Ich sehe“, erwidert darauf Graf Haefeler, „daß Sie Ihre Instruktionen kennen. Aber m. G. müssen Sie doch auch kennen!“ — „Ja Besehl!“ sagt der Posten. „Sie sind Seine Excellenz der Generalsfeldmarschall Graf Haefeler, der alte kommandierende General des 16. Armeekorps; aber — um in das Fort einzutreten zu können, haben Sie eine Eintrittskarte notwendig!“ — „Das ist richtig, beständig Graf Haefeler, aber — ich habe sie vergessen!“ — Die Schildwache, getreu ihrer Instruktion, blieb unerbittlich; der Graf mußte unerrichteter Weise wieder zurück. Er hat aber bei dieser Gelegenheit gesehen, daß die fälschlichsten Leute, die heranzuziehen er sich seinerzeit so große Mühe gegeben hat, auch heute beim 16. Corps noch nicht ausgepflegt sind. Und wenn das Geschickliche sich auch nicht

ganz einem...
Der gr...
bestin...
für un...
trägt: ...
man bi...
gurtzeit...
1. Kl...
290 M...
298 M...
hrozo...
kann m...
fordert...
jahrhar...
— die...
Liebevol...
nöthig.
Ei...
Wiener...
die ber...
an eine...
Den Ko...
ter Zög...
gemein...
Die Gr...
Neue...
X...
Der Kön...
dem fest...
des Sta...
sammeln...
König m...
zog nel...
ausgehe...
men zu...
von Sa...
ein. Hi...
herzogin...
Borries...
schäftsa...
ersten Z...
jetzte di...
Erfolge...
Ahr fan...
X...
Reichsta...
(Mail.)...
fallen.
X...
gemeldet...
geht, am...
feldiger...
X...
eines Ne...
an der...
departem...
der Abm...
einen st...
X...
pring B...
eingetro...
baten u...
fel. Der...
Zischplat...
bestätigte...
Morfe...
Der „G...
der Gro...
um 5 M...
X...
streden...
wurde bi...
des Jaren...
Begegnun...
deutschen...
nicht ers...
X...
eine Re...
haben ge...
aber zur...
X...
auch auf...
ein Ort...
jer und...
brähte ge...
Berkehr...
X...
heute früh...
treten...
Mittellun...
des „Par...
wartet.